

HERBST

FEUER



*Von Senioren
für Senioren*



**20. Neujahrsempfang in der
Seniorenstiftung Prenzlauer Berg**



NEUES AUS DER STIFTUNG

Damit der Pflege nicht die Kräfte ausgehen... 4
 Beim Einkaufen Gutes tun! 8

EHRENAMT IN DER STIFTUNG

„Das Lächeln der Bewohner ist die größte Freude für mich“ 9
 „Ach wenn ich doch noch einmal...“ 10

REISENOTIZEN

Eine schlesische Reise 11

AUS DEM LEBEN DER STIFTUNG

Konzert der Albert-Gutzmann-Schule... 13
 Singspiel auf Reisen 14
 Neues aus der Werkstatt der 32 16
 Veranstaltungshinweise 17

AUS DER REDAKTION

Rätsel: Kleine und große Tiere 18
 100 Jahre Frauenwahlrecht 19

VORGESTELLT

10 Fragen an... Ingrid Rettig 21
 „Wenn einer jung ist, lernt er schneller...“ 22
 10 Fragen an... Thi Ngoc Quynh Pham..... 24

RÜCKBLICKE

Plätzchenbacken mit den Kitakindern 26
 Weihnachtsglanz in großem Rahmen... 28
 „Kinder, kommt und ratet, was im Ofen bratet!“ 29
 Weihnachten 2018 29
 Traditioneller Weihnachtszauber im Haus 32a 30
 Happy New Year!..... 31
 Gut Holz..... 32
 Ein neues Buch, ein neues Jahr 33

DANKSAGUNGEN UND NACHRUFE 35

Impressum..... 35



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

gestern noch stand in unserem Wohnzimmer der geschmückte Tannenbaum, heute steht schon wieder die bunte Faschingszeit vor der Tür. So viele Feiern, Aktivitäten, Erlebnisse, dass gar nicht genug Platz im Herbstfeuer ist, um von allem zu erzählen.



Über den Neujahrsempfang der Stiftung berichten wir dieses Mal etwas ausführlicher. Es war eine gute Gelegenheit, sich bei vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre langjährige Treue zum Unternehmen zu bedanken, zu abgeschlossenen Weiterbildungen zu gratulieren und neue Führungskräfte willkommen zu heißen. Auch der Dank für unsere Fachkräfte, die sich als Praxisanleiter um die Auszubildenden in der Pflege kümmern, ist uns wichtig.

Deutschland wird älter! Die Menschen werden älter und damit steigt auch die Anzahl der pflegebedürftigen Menschen. Genügend junge Menschen für die wichtige Arbeit in der Pflege und Versorgung der Älteren zu gewinnen, ist derzeit unsere Hauptaufgabe. Dazu braucht es mehr gesellschaftliche Anerkennung für diese Arbeit, die sich auch in besseren Arbeitsbedingungen und steigenden Gehältern widerspiegelt. Jede Kostensteigerung muss aber

derzeit von den Pflegebedürftigen selbst getragen werden, da die Kostenbeteiligung aus der Pflegeversicherung fixiert wurde und nicht mitsteigt. Das muss dringend geändert werden. Die höheren Kosten müssen von der Allgemeinheit aufgebracht werden. Da-

mit wir diese Problematik den Politikern nahebringen können, freuen wir uns über jede Abgeordnete und jeden Abgeordneten aus dem Bundestag und dem Berliner Abgeordnetenhaus, die uns besuchen. Mehr dazu finden Sie in diesem Heft.

Ich wünsche Ihnen eine schöne Zeit und freue mich mit Ihnen auf den Frühling!

IHR WILFRIED BREXEL

VORSTANDSVORSITZENDER





Stiftungsvorstand und Geschäftsführer Christian Schüler begrüßen die Bundestagsabgeordnete Cansel Kiziltepe (l.)

Damit der Pflege nicht die Kräfte ausgehen...

20. NEUJAHRSEMPFANG IN DER SENIORENSTIFTUNG

Die Problematik des Fachkräftemangels in Pflege und Altenpflege bestimmte die Reden beim 20. Neujahrsempfang der Seniorenstiftung Prenzlauer Berg, zu dem am 9. Januar 2019 in die Gürtelstraße 32a eingeladen worden war.

„Im vergangenen Jahr gab es viele Ideen, um dem Pflegenotstand zu begegnen“,

sagte der Vorstandsvorsitzende Wilfried Brexel in seiner Begrüßungsrede, „aber die Politik sollte darauf schauen, was beschlossen worden und was nur eine Idee geblieben ist.“ Zwar stünde mehr Geld zur Finanzierung von Pflegestellen zur Verfügung, aber es fehlten Menschen, um die Arbeit zu tun. Bislang seien keine wesentlichen Ver-



Die Vorsitzende des Sozialwerks Berlin e.V., Margit Hankewitz (Mitte), überreichte ein Bild



Begrüßung des BVV-Vorstehers Michael van der Meer (Mitte) durch den Vorstand



Entertainer Siggi Trzoß zu Gast beim Empfang



Sängerin Dagmar Frederic war mit ihrem Ehemann Klaus Lenk zu Gast



Gratulation auch für Cathleen Ihle zur abgeschlossenen Weiterbildung

besserungen eingetreten. Und nicht nur im Pflegebereich, sondern auch in Küche, Wäscherei oder Verwaltung müssten die Bedingungen so verbessert werden, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zufrieden sind. Das zum 1. Januar 2019 in Kraft getretene Pflegepersonal-Stärkungsgesetz (PpSG) sei derzeit nicht mehr als ein „Tropfen auf den heißen Stein“.

Traditionell standen im Anschluss Dank und Anerkennung der Arbeit sowohl der Bewohnerbeiräte als auch zahlreicher engagierter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Mittelpunkt des Festakts.

Bei ihren Grußworten betonten die Vertreter der Bundes-, Landes- und Bezirkspolitik, dass schnelle Abhilfe und zugleich zukunftsfähige Lösungen gefunden werden müssten. Die Bundestagsabgeordnete Cansel Kiziltepe setzte darauf, den Pflegenotstand weiterhin im Verbund mit den Gewerkschaften zu beseitigen. Es seien inzwischen volle Tarifgleichheit und Verbesserungen bei der finanziellen Ausstattung erreicht worden. „Die Rechte von Beschäftigten müssen verteidigt und ausgebaut werden – auch und insbesondere in der Pflege“, sagte sie. Dazu trage bei, dass der Vorstandsvorsitzende der Stiftung



Gratulation für Kerstin Schöner und Ilona Richter, die ihre Auszubildenden erfolgreich begleitet haben



Wilfried Brexel stellt die beiden neuen Vorstandsmitglieder Angelika Pfab und Heidrun Kiem vor

HERBST
FEUER

Neues aus der Stiftung



Der Stiftungsvorstand mit der Kuratoriumsvorsitzenden Rona Tietje (2.v.r.) und dem Bundestagsabgeordneten Klaus Mindrup (Mitte)

die Probleme in die Politik trage, damit sie behandelt werden. Bezirksbürgermeister Sören Benn dankte der Seniorenstiftung für die Mitwirkung in den bezirklichen Gremien „mit hoher Qualität, Herzblut und Innovationsgeist“ und überbrachte gute Wünsche des Bezirksamts Pankow. Dem schloss sich Margit Hankewitz, Vorsitzende des Sozialwerks Berlin e.V., an. Sie erinnerte an gemeinsame Unternehmungen, die zugleich gezeigt hätten, dass in der Stiftung der pflegebedürftige Mensch sichtbar im Mittelpunkt stünde.

Die Pankower Sozialstadträtin und Kuratoriumsvorsitzende Rona Tietje begrüßte, dass notwendige Prozesse in Gang gekommen seien – auch mit neuen Stellen für Mitarbeiter im Sozialamt, die speziell für ältere Mitbürger da sind. Auch sie dankte Vorstand und Mitarbeitenden der Seniorenstif-

tung für die aktive Beteiligung im Bezirk und wünschte alles Gute für das neue Jahr. Pfarrer i.R. Michael Pflug sprach sich in seinem Segensspruch dafür aus, dass Zeichen für ein menschenwürdiges Zusammenleben das neue Jahr prägen mögen: Demut, Hingabe, Respekt und Dankbarkeit. Viele gute Absichten würden auch in diesem Jahr nicht in die Tat umgesetzt werden, sagte der Vorstandsvorsitzende Wilfried Brexel abschließend und schlug drei Vorsätze vor: gesünder leben, Sport treiben und die Zeit genießen – „Eines davon sollte man schaffen“. Damit war das Büfett eröffnet. Musikalisch begleitet durch das Trio „Show“ hatten die zahlreichen Gäste, Freunde und Partner der Stiftung sowie Seniorinnen, Senioren und Mitarbeitende Gelegenheit, das neue Jahr bei angelegten Gesprächen einzuleiten. JL

HERBST
FEUER

Neues aus der Stiftung



Die Bundestagsabgeordneten CANCEL Kizitepe und Klaus Mindrup sowie Pfarrer Pflug lauschen der Rede von Wilfried Brexel



Die Roten Nasen lockerten die Veranstaltung mit viel Humor auf



Ehrungen für langjährige Dienstjubiläen gingen an Eva Bendig, Kay Hartenberger, Daniela Paulus, Swetlana Litau und Sieglinde Thurau



Begrüßung der neuen Wohnbereichsleitung Konstanze Schmidt



Gratulation an Yvonne Rechholz zum Abschluss als Praxisanleiterin



Bürgermeister Sören Benn dankt der Seniorenstiftung für hervorragende Leistungen



Stadtrat Dr. Thorsten Kühne im Gespräch mit dem Abgeordneten Tino Schopf



Zum Schluss der Reden: symbolisches Anstoßen auf das 2019

Beim Einkaufen Gutes tun!

Unterstützen Sie unser Tierhaus!

Der Kontakt zwischen Mensch und Tier wird in unserem Haus groß geschrieben. Das Tierhaus im Gartenbereich der Gürtelstraße 33 beherbergt vierbeinige und geflügelte Hausgenossen.

Unsere Betreuungskräfte setzen stark auf tiergestützte Angebote, denn Tiere fördern nachweislich die Gesundheit und stärken das Immunsystem. Unser Tierhaus ist aber auch ein beliebter Treffpunkt für Jung und Alt. Für viele Seniorinnen und Senioren gehört der Weg zum Tiergehege zu ihrem täglichen Spaziergang.

„Gooding“ ermöglicht es Ihnen, unser Tierhaus zu unterstützen. Und das kostet Sie keinen Cent extra! Einfach zukünftig in einem der 1.784 angeschlossenen Online-Shops einkaufen.

So funktioniert es:



1 Sie besuchen vor Ihrem nächsten Einkauf die Seite **Gooding.de** und entscheiden sich für einen von über 1.700 Online-Shops. Eine Registrierung ist nicht erforderlich.



2 Im Anschluss wählen Sie unsere Stiftung aus.



3 Jetzt beginnen Sie ganz normal mit Ihrem Einkauf. Die Einkäufe kosten dadurch keinen Cent mehr.



Unsere Stiftung erhält eine Prämie, ganz ohne Mehrkosten für Sie!



HERBST FEUER

Ehrenamt in der Stiftung



„Das Lächeln der Bewohner ist die größte Freude für mich“

RICHARD MEIFERT UNTERSTÜTZT EHRENAMTLICH IM HAUS GÜRTELSTRASSE 32

Herr Meifert ist 21 Jahre alt und absolviert ein duales Wirtschaftsstudium im Einzelhandel. Ab Herbst 2019 werden ihn seine Wege nach Shanghai führen.

■ Herr Meifert, wie sind Sie zur Seniorenstiftung gekommen?

Ich wohne in der Nähe und gehe häufig an den drei großen Häusern der Stiftung vorbei. Ich war neugierig, zu sehen, was hinter den Fassaden passiert und welche Menschen hier leben.

■ Was hat Sie damals dazu bewogen, sich ehrenamtlich in der Seniorenstiftung zu engagieren?

Inspiriert wurde ich durch meinen Urlaub in China. Ich war und bin fasziniert von der positiven und so besonderen Lebenseinstellung der Chinesen. Ebenso beeindruckten mich die Bescheidenheit, Gastfreundschaft und Nächstenliebe dieser Menschen. Da entstand bei mir der Wunsch, diese Haltung zum Leben in meinen eigenen Alltag zu integrieren und ein Ehrenamt anzugehen.

■ Welche ehrenamtliche Aufgabe haben Sie in der Seniorenstiftung übernommen?

Ich betreue mehrere Bewohner eines Wohnbereiches. Wann immer es mir

möglich ist, besuche ich Bewohner, unterhalte mich mit Ihnen und bringe Ihnen ein bisschen Abwechslung. Manchmal sind es zwei oder drei Bewohner, manchmal aber auch einige mehr.

■ Was gibt Ihnen die Tätigkeit mit älteren Menschen persönlich?

Entschleunigung. Abstand zum Alltag gewinnen. Und meine Wahrnehmung verändert sich. Plötzlich gewinne ich einen Einblick in Dinge, mit denen ich sonst noch nicht zu tun hatte. Ich sehe, dass auch das Älterwerden und Krankheiten zum Leben dazu gehören.

Aber das Schönste ist eigentlich die Freude. Ich sehe, wie dankbar Bewohner sind, wenn ich da bin und mit ihnen spreche. Dadurch bekomme ich so viel zurück von dem, was ich gebe. Das Lächeln der Bewohner ist die größte Freude für mich.

■ Gibt es ein Ereignis, welches Ihnen bei Ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit besonders in Erinnerung geblieben ist?

Es gibt so viele kleine Dinge, die ich bei jedem Besuch erlebe, die mir stets in Erinnerung bleiben. Das besagte Lächeln einer bestimmten Bewohnerin zum Beispiel. Aber auch generell ist es so wunderbar, am Leben dieser älteren

Ihr Beitrag zählt!

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

gooding

HERBST FEUER



Ehrenamt in der Stiftung

Menschen teilzuhaben. Wir können uns jedes Mal gemeinsam an den Erzählungen freuen.

■ Was ist wichtig für ein Ehrenamt mit älteren Menschen? Was könnten Sie anderen Ehrenamtlichen mit auf den Weg geben?

Sehr wichtig ist ein echtes Interesse an Menschen und an ihren Biographien. Von sich selbst zu erzählen steht hier eher im Hintergrund. Dafür sind wirkliche Freude und Interesse an den Menschen unabdingbar. Und ich denke, dass es wichtig ist, aufmerksam und mit offenen Augen über den Wohnbereich zu gehen. Wahrzunehmen, wer

sich dort gerade aufhält und was dieser Bewohner gerade braucht. Manchmal reicht es, ein Glas Wasser aufzufüllen, manchmal eine Serviette aufzuheben, manchmal die Hand zu halten. Manchmal reicht auch ein Lächeln.

Vielen Dank Herr Meifert.

DAS GESPRÄCH FÜHRTE EHRENAMTSKOORDINATORIN KERSTIN MILDNER.

Bei Interesse an einer ehrenamtlichen Tätigkeit wenden Sie sich bitte an:

Kerstin Mildner

Gürtelstr. 33, 10409 Berlin

Tel. 4284471109

✉ ehrenamt@seniorenstiftung.org

„Ach wenn ich doch noch einmal...“

EHRENAMTLICHE ERFÜLLEN WÜNSCHE FÜR BEWOHNER

Ach wenn ich doch noch einmal bummeln gehen könnte.“ – „Wenn ich doch noch einmal zum Alex fahren würde.“ – „Noch einmal ins Theater gehen...“, noch einmal meinen alten Kiez besuchen.“ – „Noch einmal...“ Haben auch Sie Wünsche, Träume, Erinnerungen...? Möchten Sie gern Orte wiedersehen, an denen Sie früher einmal waren? Gibt es Dinge, die Sie gern noch einmal tun würden? Vielleicht können wir gemeinsam versuchen, Ihre Träume Wirklichkeit werden zu lassen! Ehrenamtlich engagierte Menschen möchten Sie dabei unterstützen. Sie möchten Wünsche erfüllen

und Träume verwirklichen – für alle Bewohnerinnen und Bewohner der Seniorenstiftung. Gemeinsam planen wir und schauen, was wie umsetzbar und möglich ist.

Wenn Sie in einer unserer Einrichtungen leben und einen stillen Wunsch haben, wenden Sie sich bitte vertrauensvoll an mich. Gern stelle ich den Kontakt zu den Wunscherfüllerinnen her, führe erste Gespräche und helfe bei der Organisation.

Kerstin Mildner, Ehrenamts-

koordinatorin, Tel. 428447-1109

✉ ehrenamt@seniorenstiftung.org.

HERBST FEUER



Reisenotizen



Wroclaw, das Venedig Polens, liegt an der Oder

Eine schlesische Reise

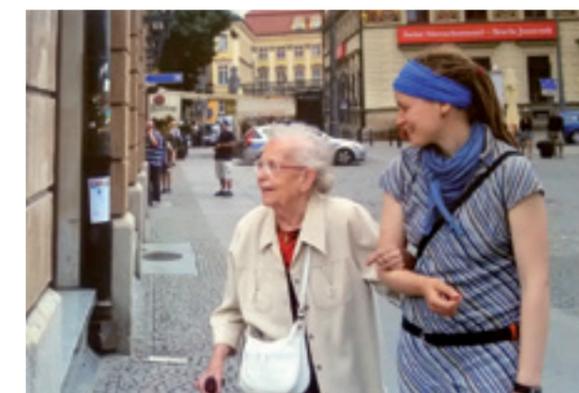
Breslau (polnisch Wroclaw), eine Stadt an der Oder im Südwesten Polens gelegen, ist mit 640.000 Einwohnern die viertgrößte Stadt des Landes und Hauptstadt der Woiwodschaft Niederschlesien. Mit zahlreichen Unternehmen, Hochschulen, Forschungsinstituten, Theatern und Museen bildet Breslau das wirtschaftliche, kulturelle und wissenschaftliche Zentrum Niederschlesiens, der nordwestlichen

Region Schlesien. Es erstreckt sich um den Mittellauf der Oder. Heute liegt Niederschlesien zum größten Teil in Polen.

Gegen Ende des Zweiten Weltkrieges wurde diese preußische Provinz im Februar 1945 von der Roten Armee besetzt und kurz darauf unter polnische Verwaltung gestellt. Soweit die Bewohner nicht aus den Städten und Dörfern geflohen waren, wurden sie in der Fol-



Aufwändig restaurierte Handelshäuser am Markt



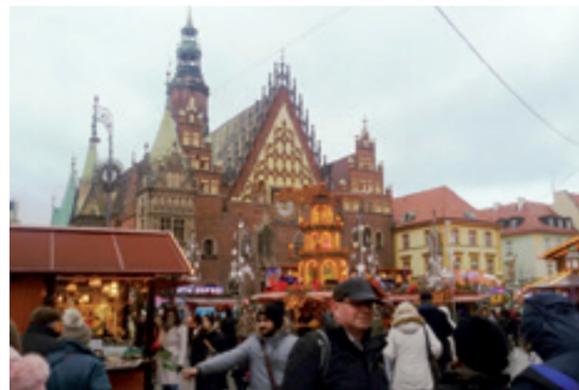
Ruth Schönwald staunt, wie schön die Stadt inzwischen wieder aussieht

HERBST
FEUER

Reisenotizen



Liebevoll restauriertes Detail
an einem Bürgerhaus



Reges Treiben auf dem Weihnachtsmarkt
von Wrocław



Astronomische Uhr
am Rathausgiebel

gezeit vertrieben. In ihre Häuser zogen polnische Bürger, die ihrerseits aus Ostpolen vertrieben und umgesiedelt worden waren.

An dieser Stelle beginnt die Geschichte, die mir von Frau Ruth Schönwald, Bewohnerin der vierten Etage der Stavangerstraße 26, aus eigenem Erleben erzählt wurde. Auch sie war im Winter 1945 auf der Flucht in Richtung Sachsen – vertrieben aus der geliebten Heimat und unter unvorstellbaren Strapazen auf dem Weg in eine ungewisse Zukunft. In diesem bitteren Winter herrschten um die minus 20 Grad Celsius. Auf der Flucht starben tausende Menschen bei russischen Angriffen auf Flüchtlingstrecks und aufgrund des sehr harten Winters.

Anfangs war Ruth Schönwald noch mit dem Fahrrad unterwegs, welches ihr dann von russischen Soldaten weggenommen wurde. Endlich in Sachsen im schönen Muldetal angekommen, musste man sich auf der Suche nach Arbeit und einem Dach über dem Kopf

durchbeißen, wobei man nicht immer freundlich aufgenommen wurde. Es herrschte großes Misstrauen gegenüber den Flüchtlingen. Der Hunger war ständiger Gast. Ruth Schönwald musste den Bauern, bei denen sie Arbeit verrichtete, oft mit knurrendem Magen beim Essen zusehen. Das waren eine harte Zeit und ein langer Weg, bis sie in der neuen Heimat Fuß fassen konnte. Sie musste oft an ihre malerische Heimat denken und wurde manchmal von heftigem Heimweh geplagt. Sie erinnerte sich an ihre schöne, unbeschwertere Kindheit, an das Schwimmen in der Oder an heißen Sommertagen.

Umso größer war die Freude, als Frau Ruth Schönwald zu ihrem 90. Geburtstag eine Reise nach Breslau, in die alte Heimat machen konnte. Sie erzählte mir, dass sie bei ihrem Wiedersehen von dem guten Zustand der Stadt und von der Sauberkeit stark beeindruckt war. Die fleißigen polnischen Restaurateure hatten den alten Glanz bewahrt und die Stadt in ein wahres Schmuck-

HERBST
FEUER

Reisenotizen

stück verwandelt. „Von der Sauberkeit auf den Straßen könnte sich Berlin mal eine Scheibe abschneiden!“, – so ihre Worte. Die Stadt Breslau, im Jahr 2016 Kulturhauptstadt Europas, ist mit zahlreichen historischen Gebäuden, Parkanlagen und Plätzen ein Anziehungspunkt für Besucher aus aller Welt. Gebaut zwischen zahlreichen Kanälen, verbunden durch mehr als hundert Brücken, wird die Stadt auch als Venedig Polens bezeichnet. Die Dominsel und die Sandinsel sind mit ihren acht prächtigen gotischen und barocken Kirchen eine Oase der Ruhe – und doch nur einen kurzen Fußweg vom Marktplatz mit seinen vielen Gaststätten und Cafés entfernt. Der mittelalterliche Marktplatz mit dem gotischen Rathaus wird umrahmt von prächtigen Bürgerhäusern im Stil von Barock, Renaissance und Jugendstil und verträumten Gassen, deren Romantik und Schönheit überwältigend sind.

Beim Schlendern durch die Stadt lassen sich auch die kleinsten Wahrzeichen von Wrocław entdecken: winzige

Zwerge. „Krasnale“ heißen sie auf Polnisch. Die lustigen Bronzewichte, die in der ganzen Stadt verteilt sind, haben einen politischen Ursprung: In den Achtzigerjahren übte die Oppositionsbewegung „Orange Alternative“ mit spontanen Kunst-Aktionen Kritik am sozialistischen Regime in Polen, etwa mit Demonstrationen in Zwergenkostümen. 2001 begannen Studenten dann Zwergenfiguren aufzustellen. Inzwischen gibt es mehr als 300 Breslauer Bronzewerger.

Mit seiner mehr als 1000 Jahre währenden Geschichte ist Wrocław heute eine lebendige Stadt, die jeden Besucher in ihren Bann zieht. So erging es auch mir, als ich Wrocław im vorigen Jahr um die Weihnachtszeit herum besuchte, wenn noch einmal ein ganz besonderer Zauber über der Stadt liegt. Ich kann jetzt auch Ruth Schönwald gut verstehen, wenn sie von ihrer schönen schlesischen Heimatstadt schwärmt.

RUTH SCHÖNWALD, BEWOHNERIN &
MARIANNE MILOW, MITARBEITERIN
BETREUUNG STAVANGERSTR. 26

Am 23. Januar 2019 besuchten uns bereits zum zweiten Mal Schüler der **Albert-Gutzmann-Schule** aus Berlin-Mitte. Insgesamt drei Geigen- und acht Flötenspieler und ihr Lehrer Herr Weber gestalteten ein halbstündiges Programm mit Winter- und auch schon Frühlingsliedern. Die Schüler proben normalerweise einmal pro Woche in einer Arbeitsgemeinschaft Musikstücke ein und treten regelmäßig in verschiedenen Einrichtungen in Berlin auf, um ihr Können unter Beweis zu stellen. Wir danken den Schülerinnen und Schülern sowie Herrn Weber für den Vormittag und denken, das war bestimmt nicht der letzte Auftritt in unserem Haus. AK



HERBST
FEUER

Karl und Friedrich starteten mit ihrer musikalischen Reise am Berliner Hauptbahnhof



Die beiden Akkordeonspieler beherrschten ihre Instrumente meisterlich



Die Musiker erzählten und spielten ihre Reise einem aufmerksamen Publikum vor



Eigene Fotos und Lichtbilder vermittelten zusätzliche Reiseindrücke

Singspiel auf Reisen

An einem typisch grauen und trüben Januarnachmittag lud das Duo „Singspiel auf Reisen“ zu einem musikalischen Abenteuer der besonderen Art in unseren großen Speisesaal in der Stavangerstraße 26 ein. Gekommen waren rund vierzig „reiselustige“ und musikalisch interessierte Zuschauer, um sich Christian Zebisch und Kevin Gajkowski, alias „Karl, der alte Reisende & Friedrich, der junge Reisende“, anzuschließen und mit dem Orientexpress in Richtung Südosten zu reisen. Wichtiges Reisegepäck der beiden jungen Musiker waren ihre meisterlich gespielten Akkordeons und eine Trillerpfeife, die an jedem Haltepunkt bei Ankunft und Abfahrt lautstark zum Einsatz kam. Gestartet wurde schwungvoll in Berlin mit dem Paul Lincke-Gassenhauer „Das ist die Berliner Luft, Luft, Luft ...“, der bereits zum Mitklatschen und Mitsingen einlud. Erster Haltepunkt war Wien, die Stadt, die nicht nur für ihre Sachertorte sondern auch durch die Walzermusik von Johann Strauß bekannt und beliebt ist. Die nächste Station war Belgrad (die weiße Stadt), die ehemals die Hauptstadt Jugoslawiens war und heute die der Republik Serbien ist. Hier hörten die Bewohner das traditionelle Volkstanzlied „Tanz Jado, tanz“, welches bereits einen leichten Hauch des Orients unter den Zuhörern verbreitete. Noch

HERBST
FEUER

Die Zuschauer klatschten gern bei den vertrauten Liedern mit

seltsamer klang es, als eine Osterfestzeremonie in einer Dorfkirche in Bulgarien von Karl & Friedrich nachgestellt wurde: Der Dorfgeistliche sang in kräftigem Bass vor und die Gemeinde antwortete in einem vielstimmigen Chor in viel höherer Stimmlage. Südlichster Punkt der musikalischen Reise wurde Istanbul, wo die Senioren einem typisch türkischen Kreistanz lauschten, der bereits klar und deutlich orientalische Rhythmen in sich trug. Und ja, der eine oder andere Zuhörer wippte auch hier bei diesen eher fremden Klängen mit dem Fuß oder dem Oberkörper mit. Dann traten wir gemeinsam die Rückreise nach Berlin an. Aber ein „Nothalt“ in Prag bei unseren tschechischen Nachbarn, sorgte bereits wieder für musikalische Abwechslung. „Rosamunde“, eine Polka, die auch bei uns in Deutschland gern gesungen und getanzt wird, lud erneut zum Mitsingen und kräfti-

gen Mitschunkeln ein. Wohlbehalten zurück, begrüßte uns das altvertraute Lied „Denkste denn, denkste denn, du Berliner Pflanze ...“, ein flotter Marsch, der zum Abschluss der einstündigen musikalischen Reise noch einmal für ordentlichen Schwung im großen Saal sorgte. Untermalt wurde die sehr unterhaltsame „Bahnfahrt“ von großformatigen Fotoaufnahmen, die Christian Zebisch und Kevin Gajkowski während ihrer echten Reise in den Orient vor einiger Zeit aufgenommen hatten. Wir können dieses kurzweilige, aber musikalisch und inhaltlich sehr abwechslungsreiche Programm der beiden jungen Musiker sehr gern aufgeschlossenen Zuhörern, egal ob jung oder alt, weiterempfehlen. Und wir würden uns freuen, wenn wir sie eines Tages mit einer neuen Reisegeschichte wieder in unserem Haus begrüßen könnten.



Aus dem Leben der Stiftung



Manfred Voß und Horst Kolbe mit dem fertigen Insektenhotel

Neues aus der Werkstatt der 32

Unsere Senioren machen sich stark für den heimischen Naturschutz. Die Holzgruppe aus der Gürtelstraße 32 beendete erst kürzlich ihr erstes größeres Holzbauprojekt. Im Sinne des Naturschutzes sollte es werden! So ertüfelten die tatkräftigen Männer, Herr Kolbe und Herr Voß, mit ein wenig Unterstützung von Herrn Keiderling ein „Insektenhotel“. Mit diesem Ziel vor Augen war schnell ein Plan erstellt und das dafür benötigte Material besorgt. Die Umsetzung gestaltete sich jedoch schwieriger als vermutet und stellte unsere Männer vor ungeahnte Herausforderungen. Aber die Handwerker – hoch motiviert und mit



viel Geduld – fanden für jedes Problem eine Lösung. Zukünftig wird das Insektenhotel im hauseigenen Garten aufgestellt und soll dort einigen Insektenarten Schutz bieten.

Nun, da das erste Projekt fertiggestellt wurde und unser Elan noch lange nicht am Ende ist, steht das Thema „Umweltschutz“ ganz oben auf der Liste. Von diesem Thema inspiriert fanden sich einige neue Mitstreiter für die Gruppe. Gemeinsam sind wir schon an der Planung für unser neues Projekt „Vogeltränke“, welches zukünftig jede Terrasse eines Wohnbereiches zieren soll.

PATRICK KEIDERLING
MITARBEITER IN DER BETREUUNG



Aus dem Leben der Stiftung

+++ VERANSTALTUNGSHINWEISE +++

Jeden 3. Sonntag im Monat Tanztee mit Live-Musik

in der Seniorenstiftung Prenzlauer Berg
15.00-17.30 Uhr, Stavangerstraße 26

An jedem dritten Sonntag im Monat laden wir Sie von 15.00-17.30 Uhr zum Tanztee in die Stavangerstraße 26 ein. Darüber hinaus haben Sie auch die Möglichkeit, unser Haus zu besichtigen. Wir freuen uns auf Sie und bitten um vorherige Anmeldung:

Tel. 428447-8000

Kostenbeitrag: 2,50 EUR

Die nächsten Tanztee-Termine bei Live-Musik, jeweils ab 15 Uhr:

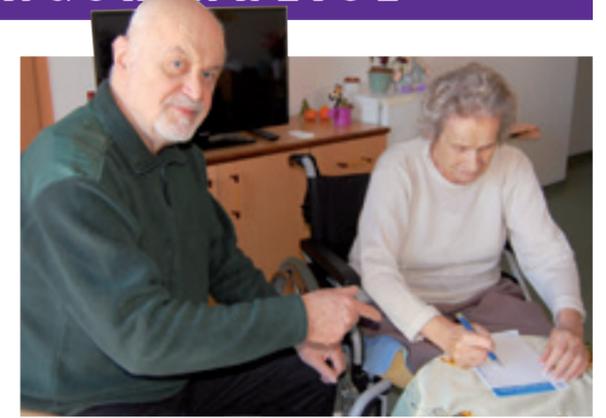
Sonntag, 17. März und 19. Mai 2019



Ehrenamtliche Beratung zum Thema Vorsorgevollmacht, Patienten- und Betreuungsverfügung

Jeden **Donnerstag** zwischen 10-12 Uhr ist Herr Ziesche (Foto) in der **Stavangerstr. 26**, 10439 Berlin (nahe U-Bhf. Vinetastraße), Konferenzraum 1. Etage. Wir bitten um Terminvereinbarung über den Empfang: Tel. 428447-8000.

Jeden **Freitag** nimmt sich Herr Ziesche zwischen 10 und 12 Uhr Zeit für Sie in der **Gürtelstraße 32a**, Besprechungsraum E.05. Vorherige Terminvereinbarung über den Empfang ist nötig: Tel. 428447-4000



Stammtisch für Angehörige von Menschen mit Demenz

Der Stammtisch für Angehörige von Menschen mit Demenz findet am 1. Donnerstag eines geraden Monats statt. Nächster Termin: **Donnerstag, 4. April 2019**, Beginn: 15 Uhr **Gürtelstr. 32a**, Besprechungsraum E.05 Um Anmeldung wird gebeten.

Informationsveranstaltung zu Bestattung/Bestattungsvorsorge

Mittwoch, 3. April 2019, 17.30 Uhr im Saal der Gürtelstraße 33
Referentin: Jana Litke (Bestatterin)
Der Eintritt ist frei, um Anmeldung unter 428447-2000 wird gebeten.

Pankower Tag der Vorsorge und Pflege

Kurzvorträge und Standpräsentationen

Freitag, 17. Mai 2019, 14-17 Uhr im Saal der Gürtelstraße 33
Der Eintritt ist frei, eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

HERBST FEUER



Aus der Redaktion

Als 1908 das Preußische Vereinsgesetz aufgehoben wurde, fiel das Verbot der Mitgliedschaft für Frauen in Parteien und Organisationen. Am 19. März 1911 fand der erste internationale Frauentag statt, der als Kampftag für das Frauenwahlrecht eingeführt wurde.

Der Deutsche Kaiser strebte – mitten im Ersten Weltkrieg – eine Wahlrechtsreform an. Dabei ignorierte er die Forderungen der Frauen, obwohl Frauen seit Kriegsbeginn gearbeitet und große Einsatzbereitschaft gezeigt hatten. Immer wieder gingen darum die Frauen, egal ob bürgerlich oder proletarisch, auf die Straße, um für ihre Rechte zu kämpfen. 58 deutsche Frauenorganisationen übergaben dem Reichskanzler Max von Baden (1867 – 1929) ein gemeinsames Schreiben und verlangten, dem Wahlrecht der Frauen zu entsprechen.

Mit dem Ende des Ersten Weltkrieges und den Zerfall der Monarchie, rief der Sozialdemokrat Philipp Scheidemann (1865 – 1939) am 9. November 1918 die Republik aus. Der Kaiser hatte sich bereits nach Belgien abgesetzt. Reichskanzler Max von Baden erklärte dessen Abdankung und übergab die Regierungsführung an die Sozialdemokratie. Die Mehrheitssozialdemokraten und die Unabhängigen Sozialdemokraten bildeten am 10. November die neue Reichsregierung, die sich zunächst „Rat der Volksbeauftragten“ nannte.

Sie bestand aus je drei männlichen Vertretern der beiden Parteien. Die bekanntesten waren Reichspräsident Friedrich Ebert (1871 – 1925) und Philipp Scheidemann. Am 12. November 1918 veröffentlichte der Rat einen Aufruf an das deutsche Volk, in dem das allgemeine und gleiche Wahlrecht für Männer und Frauen verkündet wurde, und am 30. November 1918 trat das Reichswahlgesetz mit dem allgemeinen aktiven und passiven Wahlrecht für Frauen in Kraft. Die erste deutschlandweite Wahl, an der Frauen – als Wählerinnen und zur Wahl Stehende – teilnehmen durften, war die Wahl zur verfassungsgebenden Deutschen Nationalversammlung am 19. Januar 1919.

Der Satz „Männer und Frauen haben grundsätzlich dieselben staatsbürgerlichen Rechte und Pflichten“ (Artikel 109, Abs. 2) wurde später in die Weimarer Verfassung aufgenommen. Die Sozialdemokraten hatten sich mit der Forderung, die Gleichberechtigung von Frauen und Männern nicht einzuschränken, gegen die bürgerliche Mehrheit nicht durchsetzen können. Denn aus dem Wort „grundsätzlich“ wurden noch jahrzehntelang Einschränkungen der Gleichberechtigung abgeleitet. Es war ein langer Weg für die Frauen um eine Selbstverständlichkeit zu erlangen: das Recht auf freie Meinungsäußerung und Teilnahme am politischen und gesellschaftlichen Leben.

EK

HERBST FEUER



Vorgestellt

In unserer Rubrik „10 Fragen an...“ stellen wir Ihnen in jeder Ausgabe eine/n Bewohner/in der Seniorenstiftung vor.

10 Fragen an...

- **Wo sind Sie aufgewachsen?**
Ich bin in Berlin groß geworden
- **Möchten Sie uns eine Jungensünde erzählen?**
(keine Antwort)
- **Was war der schönste Tag in Ihrem Leben?**
Mein Hochzeitstag war der schönste Tag in meinem Leben und als mein Sohn zur Welt gekommen ist.
- **Welchen Beruf haben Sie ausgeübt?**
Apothekenfacharbeiterin war ich.
- **Wofür interessieren Sie sich heute am meisten?**
Für Politik interessiere ich mich sehr.
- **Wie würden Sie sich mit drei Worten beschreiben?**
Ich versuche zu leben und zu verstehen!
- **Was war der Grund für Ihren Umzug in die Seniorenstiftung?**
Es fiel mir alles sehr schwer, irgendwann konnte ich nicht mehr alleine zu Hause wohnen.



- **Welches Ereignis in der Seniorenstiftung ist Ihnen besonders in Erinnerung geblieben?**
Silvester in der 5. Etage. Das war sehr schön, wir haben sogar getanzt und hatten viel Freude dabei.
- **Was würden Sie hier ändern, wenn Sie es könnten?**
Ein bisschen mehr Unterhaltung beim Zusammensitzen.
- **Wem würden Sie Ihr letztes Hemd geben?**
Jessy von der Pflege würde ich mein letztes Hemd geben.

Vielen Dank für das Gespräch.



HERBST
FEUER

Vorgestellt



Schnappschuss auf dem Weihnachtsmarkt (v.l.n.r.): Almudena, Lourdes, Erika Köhler und Carolina

„Wenn einer jung ist, lernt er schneller...“

Das äußerte Erika Köhler, Bewohnerin der 6. Etage, als ich sie ein paar Tage vor Weihnachten aufsuchte, um etwas über unsere drei Praktikantinnen zu erfahren, die kurz vor dem Abschluss ihres sechswöchigen Praktikums in unserer Einrichtung in der Stavangerstraße 26 standen. „Aber ohne die geduldige Unterstützung durch uns Ältere und Lebenserfahrene, wäre diese Zeit längst nicht so lehrreich geworden für unsere drei Mädels.“ Die drei jungen Praktikantinnen kamen nämlich aus Spanien im Rahmen des Erasmusprogramms, das den länderübergreifenden Praktikums- oder Studienaufenthalt junger Menschen aus den verschiedenen Ländern der Europäischen Union finanziell und organisatorisch unterstützt, und sprachen am Anfang so gut wie kein Wort Deutsch. Das änderte sich schnell, denn im Alltag einer

Senioreneinrichtung ist die verständnisvolle Kommunikation miteinander sehr wichtig. Es gibt nur wenige Kollegen bei uns, die auf Grund ihrer Herkunft Spanisch sprechen können. Ein deutsch-spanisches Wörterbuch wurde bemüht und natürlich der Universalübersetzer der Handys, die die jungen Frauen stets bei sich trugen. Und natürlich wurde auch mal mit „Händen und Füßen gesprochen“, wie es bei uns im Deutschen heißt, wenn man das Erzählte mit Mimik und Gestik verstärken möchte.

Trotzdem nahm sich die 90-jährige Erika Köhler gern Zeit und vermittelte den drei jungen Damen bereitwillig etwas von unserer deutschen Sprache, z.B. wie die einzelnen Buchstaben des deutschen Alphabets korrekt ausgesprochen werden und wie sie dann zu kurzen Wörtern zusammengezogen

HERBST
FEUER

Vorgestellt

werden können. Das bereitete beiden Seiten viel Freude. Und es erinnerte Erika Köhler wieder an die Zeit, als sie nach dem Tod ihres Mannes ihre Enkelkinder in ihrer Grundschulzeit geduldig beim Lernen und Hausaufgabenmachen unterstützte, was ihr auch sehr half, über den Verlust ihres langjährigen Partners hinwegzukommen. Nun hatte Erika Köhler, die schon seit einiger Zeit bei uns im Haus lebt, wieder eine kleine, wenn auch befristete Aufgabe gefunden und wurde im Gegenzug fast jeden Morgen von einer der Praktikantinnen kompetent beim morgendlichen Zurechtmachen für den Tag unterstützt. Und sie war damit sehr zufrieden.

Inzwischen sind die 35-jährige Carolina Bernal Muñoz, die 19-jährige Lourdes del Pilar-Guijosa Alcala, die beide auf dem Wohnbereich 6 ihr Praktikum absolvierten, und die 20-jährige Almudena Higuera Carrión, die auf den gerontopsychiatrischen Wohnbereichen 2 und 3 tätig war, wieder in ihre Hei-

mat zurückgekehrt. In ihrem Reisegepäck trugen sie nicht nur ein Rezept für echt deutsche Weihnachtsplätzchen mit sich, sondern auch zahlreiche deutsche Wörter, mit denen sie inzwischen schon kurze, verständliche Sätze bilden können, und viele lebhaftere Erinnerungen an die Zeit hier bei unseren Senioren. Jetzt erinnert ein lustiger Schnappschuss von unserem Weihnachtsmarkt Anfang Dezember Erika Köhler in ihrem Zimmer an die fröhliche Zeit mit den jungen Damen aus Spanien, die nun ihre sozialen Ausbildungen in ihrer Heimat fortsetzen und abschließen werden. Wir sind uns sicher, dass ihnen diese Zeit bei uns wichtige Erfahrungen über Jung und Alt vermittelt hat und wie man durch Aufgeschlossenheit und Aufeinander-Zugehen Brücken nicht nur zwischen den Generationen und sondern auch zwischen unterschiedlichen Nationalitäten bauen kann.

ERIKA KÖHLER, BEWOHNERIN
STAVANGERSTR. 26 & BG

Des Rätsels Lösung

Liebe Ratefreunde,

diese zauberhafte Zeichnung hat uns Frau Angelika Weigelt zu dem Lösungswort unserer HERBSTFEUER-Ausgabe Nr. 70 geschickt. Vielen Dank dafür. In Absprache mit der Redaktion gibt es dafür einen extra Gutschein. Die drei Gutscheine für das richtige Lösungswort erhalten, Frau Erika Bautsch, Frau Angelika Fuchs und Frau Inge Meyer. Herzlichen Glückwunsch! EK



Vorgestellt

HERBST
FEUER

Thi Ngoc Quynh Pham



In unserer Rubrik „10 Fragen an...“ stellen wir Ihnen in jeder Ausgabe eine/n Mitarbeiter/in der Seniorenstiftung vor.

10 Fragen an...

■ **Welchen Berufswunsch hatten Sie als Kind?**

Ich wollte gern Lehrerin für Mathematik und Literatur in Vietnam werden.

■ **Möchten Sie uns eine Jugendsünde erzählen?**

Jugendsünden kenne ich nicht. Ich bin ein höflicher Mensch und denke gern positiv.

■ **Wie sind Sie zur Seniorenstiftung Prenzlauer Berg gekommen?**

Da ich in meiner alten Heimat Vietnam keine Festanstellung in meinem studierten Beruf als Umweltwissenschaftlerin finden konnte, bin ich nach Deutschland gekommen, um weiterführend zu studieren. Dafür hatte ich mich bereits ein Jahr lang mit einem Deutschkurs in Vietnam vorbereitet. Aber dann empfahl mir eine gute vietnamesische Freundin, die bereits im zweiten Jahr in der Ausbildung zur Altenpflege in einer anderen Senioreneinrichtung ist, diese Ausbildung zur Altenpflegerin, da hier in Deutschland gut ausgebildete Pflegefachkräfte ausgezeichnete Berufschancen haben. Eine weitere Freundin gab mir dann den Tipp, dass in der Seniorenstiftung Prenzlauer Berg Auszubilden-

de gesucht werden, und so begann ich im September letzten Jahres hier meine Ausbildung.

■ **Welches Ereignis während Ihrer Tätigkeit in der Seniorenstiftung ist Ihnen besonders in Erinnerung geblieben?**

Es gibt kein konkretes Ereignis, aber besonders positiv erlebe ich die Unterstützung durch meine hilfsbereiten Kollegen hier auf dem Wohnbereich bei meiner Ausbildung. Ich habe auch feste Ansprechpartner, wie meine Praxis-

Vorgestellt

HERBST
FEUER

anleiterin Franziska Schütt und die Integrationsbeauftragte Frau Anet Raatz, die für mich regelmäßige Ansprechpartner sind. Manchmal ist die Kommunikation mit schwerhörigen oder demenziell erkrankten Bewohnern noch eine Herausforderung für mich. Aber ich lerne hier täglich, wie die Verständigung noch besser klappen kann, z.B. durch lautere und deutlichere Aussprache und kürzer formulierte Sätze.

■ **Was schätzen Sie am meisten an Ihrer Arbeit?**

Den Umgang mit den Menschen, sowohl den Senioren als auch den Kollegen.

■ **Was würden Sie an oder durch Ihre Arbeit ändern, wenn Sie es könnten?**

Dazu bin ich noch nicht lange genug hier. Momentan möchte ich mich auf meine Ausbildung konzentrieren. Das Lernen in der Praxis fällt mir leichter, als in der Schule, da hier sehr viel theoretisches Wissen und Fachbegriffe in deutscher Sprache vermittelt werden. Aber ich stelle mich dieser Herausforderung gern.

■ **Haben Sie ein Hobby?**

Für meine Ausbildung muss ich sehr viel in meiner Freizeit lernen, so dass ich momentan keine Zeit für ein direktes Hobby habe. Aber ich bin in meiner Freizeit gern mit meinen Freundinnen zusammen, dann kochen wir zum Beispiel gemeinsam.



■ **Was ist Ihr Lieblingsbuch oder Ihr Lieblingsfilm?**

Momentan sind die Fachbücher und das Wörterbücher meine wichtigsten Bücher. Ins Kino gehe ich eher selten, aber ab und zu schaue ich in meiner Freizeit einen Film in meiner Muttersprache zur Entspannung.

■ **Wo sehen Sie sich in 10 Jahren?**

Weiterhin in Deutschland. Dann habe ich meine Ausbildung in der Altenpflege abgeschlossen und arbeite in diesem Beruf. Natürlich möchte ich auch heiraten und Kinder bekommen.

■ **Können Sie sich vorstellen in der Seniorenstiftung zu leben, wenn Sie selbst pflegebedürftig sind?**

In meiner vietnamesischen Kultur gibt es immer noch die traditionelle Großfamilie und so hoffe ich, dass sich im Alter meine Kinder um mich kümmern können.

Vielen Dank für das Gespräch.



Plätzchenbacken mit den Kitakindern

Süßer die Glocken nie klingen als zu der Weihnachtszeit – wie bereits im vergangenen Jahr war es auch im Dezember 2018 wieder soweit: Die Kinder der Kita „el jardín de Mafalda“ machten sich mit mir, ihrer Erzieherin Melanie Vogel, und bunten Streuseln im Gepäck auf den Weg in die Stavangerstraße 26. Seit rund zwei Jahren besteht nun schon die Kooperation zwischen unserer deutsch-spanischen Kindertagesstätte und der Seniorenstiftung Prenzlauer Berg. In der Regel jeden ersten Mittwoch eines Monats besuchen wir mit zehn bis fünfzehn Kindern „unsere“ Senioren, und auch in unserer Kita-Einrichtung begrüßten wir bereits einige Male eine kleine

Gruppe von Bewohnerinnen und Bewohnern der Stavangerstraße 26. Bei diesen regelmäßigen Treffen musizieren wir gemeinsam, spielen Bewegungsspiele und tauschen uns über Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen „Damals“ und „Heute“ aus. Die Begegnung zwischen Jung und Alt ist stets ein freudiges Ereignis in unserem Kindergartenalltag.

An diesem Dezembertag erwarteten uns im großen Speisesaal eine interessierte Bewohnergruppe in Schürzen, sowie Frau Gromm und ihre Kollegen vom Betreuungsbereich der Stavangerstraße 26 mit genügend vorbereitetem Teig für viele, viele Butterplätzchen. Nachdem unsere Kinder mit dem Weih-



Frau Schwarz (l.) war mit großem Sachverstand beim Backen dabei



Hier wurden die Plätzchen gemeinsam glasiert und dekoriert



Frau Jakob und ihr kleiner Backgehilfe waren ein eingespieltes Team



Konzentriert war Klein und Groß ins Ausstechen und Belegen der Plätzchen vertieft



Zum Abschluss wurde gemeinsam der Klassiker „Oh Tannenbaum“ angestimmt



nachtsklassiker „Sind die Lichter angezündet“ sogar ein paar kleine Tränen der Rührung in Frau Preußes Augen gezaubert hatten, konnte es losgehen: Die Weihnachtsbäckerei war eröffnet! Zur Bewunderung der Anwesenden erwies sich Herr Anker als routinierter Plätzchenbäcker; er stach nicht nur im Akkord aus, sondern verzierte mit größter Geduld und Sorgfalt und half am Ende sogar noch beim Aufräumen. Auch Frau Schwarz zeigte viel Engagement und ließ die Kinder an ihrem großen Sachverständnis teilhaben. Und aus dem Nähkästchen geplaudert: Unter ihrer Aufsicht wagte es keines der Kinder, auch nur ein kleines bisschen vom Teig zu naschen.

Bald war der Speisesaal vom unwiderstehlichen Duft aus der stiftungseige-

nen Therapieküche erfüllt. Dass dann die ersten Plätzchen mundeten, verstand sich von selbst – da leuchteten nicht nur die Kinderaugen!

Nach dieser gemeinsamen Kostprobe und der einstimmigen Erkenntnis, dass sich auch dieses Zusammentreffen wieder sehr gelohnt hatte, stimmten Bewohner und Kinder gemeinsam mit „Oh Tannenbaum“ einen letzten Weihnachtsklassiker an, ehe wir mit einer randvollen Plätzchendose den Rückweg gen Kita einschlugen.

Wie immer sagen wir: Vielen Dank für die Einladung, es war uns ein Vergnügen! Wir hoffen, Sie sind gut ins neue Jahr gekommen – bis bald, wir sehen uns!

MELANIE VOGEL,
ERZIEHERIN IN DER KINDERTAGESSTÄTTE
„EL JARDÍN DE MAFALDA“



Alle waren sehr eifrig beim gemeinsamen Backen dabei



Herr Anker (Mitte) war ein routinierter Plätzchenbäcker



Frau Preuß und ihre kleine Backgehilfin verstanden sich gut



Frau Krüger beim Teigausrollen mit dem klassischen Nudelholz



Weihnachtsglanz in großem Rahmen

Trotz nasskalten Wetters zog bei der Weihnachtsfeier im Sozialwerk Berlin wieder weihnachtliche Freude und Besinnlichkeit ein. Wie in jedem Jahr nahmen viele Bewohnerinnen und Bewohner an der Fahrt zum Sozialwerk ins Käte-Tresenreuter-Haus teil, wo sie festlich geschmückte Tafeln und ein wundervoller Weihnachtsbaum empfingen. Im Rahmen des perfekt organisierten und liebevoll gestalteten Nachmittags entführten der Schlösschen-Chor sowie die Vertreter und Helfer des Sozialwerks die Gäste in musikalische Winterlandschaften

und zu einem rührenden Krippenspiel. Weihnachtsglocken ertönten, Engel wünschten Frieden auf Erden und der Weihnachtsmann übergab das eine oder andere kleine Geschenk. Neben besinnlichen Momenten kam zudem in manch fröhlicher Darbietung auch der Humor nicht zu kurz – währenddessen die Bewohnerinnen und Bewohner Kaffee und Kuchen genossen. Die Lichterfahrt durch das weihnachtlich erleuchtete Berlin bildete den Abschluss des erlebnisreichen Ereignisses.

FW



Hildegard Heide war eine unter vielen Helfern



Michaela Müller beim Ausstechen eines Apfels



Die fertigen wohlschmeckenden Exemplare

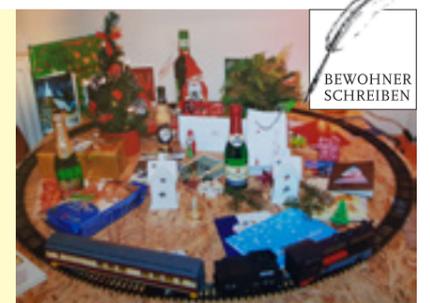
„Kinder, kommt und ratet, was im Ofen bratet!“

(AUSZUG AUS DEM GEDICHT „DER BRATAPFEL“)

Die Vorweihnachtszeit ist für viele die schönste Zeit des Jahres. Es ist die Zeit der Familie, der Besonnenheit und des guten Essens. Sie weckt bei vielen Erinnerungen an früher, u.a. an duftende Bratäpfel aus der Ofenröhre. Zwar haben wir keine Ofenröhre, dies tat der Zubereitung der Köstlichkeiten jedoch keinen Abbruch. Alle Wohnbereiche kamen in den Genuss, die selbstgemachten Bratäpfel mit und ohne Füllung serviert zu bekommen. Angerichtet mit Vanillesoße und einem frisch gebrühten Kaffee ließen es sich unsere Bewohner schmecken. AK

Weihnachten 2018

Dieses schöne Fest, seit meiner Kindheit ein Fest der Freude, der Familie und mit viel Ruhe und schöner Gemeinsamkeit, musste ich nach dem unfassbaren plötzlichen Tod meiner lieben Frau in Ihrem 95. Lebensjahr und im 75. Jahr unserer Ehe nunmehr so furchtbar allein, ohne sie erleben. Alle Pflegekräfte und Freunde standen mir in dieser schweren Zeit zur Seite. Dafür bedanke ich mich nochmals ganz herzlich. Weihnachten schmückte ich mein Zimmer noch mit zwei Tischweihnachtsbäumen und – in Erinnerung an meine Kindheit – mit einer vom Hausmeister Herrn Wulff gefertigten Patte für eine kleine Eisenbahn. Diese erfreute mich und erstaunte meine Freunde und fährt nun das ganze Jahr. Wer mit Ihr fahren will, muss sich klein machen, einsteigen, Fahrziel nennen – und los geht's!



BEWOHNER
SCHREIBEN

JOACHIM MANN



Der Shanty-Chor Köpenick



Der geschmückte Weihnachtsbaum im Haus 32a

Traditioneller Weihnachtszauber im Haus 32a

Während in Berlin an vielen Stellen die weihnachtlichen Rummelplätze mit Fahrgeschäften und lauter Musik um ihre Kunden warben, besann man sich im Haus 32a auf die traditionelle, besinnliche Form des Weihnachtsfestes. Im festlich geschmückten Saal des Hauses warteten bereits die Bewohnerinnen und Bewohner auf die Lieder des Shanty-Chors Köpenick, der mit seinem Gesang die Gäste mit auf Reisen nahm. Bei Kaffee, Tee, Wein und Gebäck und Kuchen konnten die Feiernden sich den Klängen hingeben oder auch auf dem „kleinsten Weih-

nachtsmarkt Berlins“ (bestehend aus einem Stand mit wundervoll gebasteltem Weihnachtsschmuck und anderen Handarbeiten) nach Geschenken stöbern. Besinnlich wurde der wundervolle Nachmittag dann erst recht durch die Darbietung junger Musikschülerinnen und -schüler, die mit Geige, Flöte und Gitarre Weihnachtslieder zu Gehör brachten und damit dem Einen oder der Anderen wohlige Kindheitserinnerungen bescherten. Wir bedanken uns recht herzlich bei allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern für die gelungene Feier.

FW



Der „kleinste Weihnachtsmarkt der Stadt“



Weihnachtslieder brachten Kindheitserinnerungen



Happy New Year!

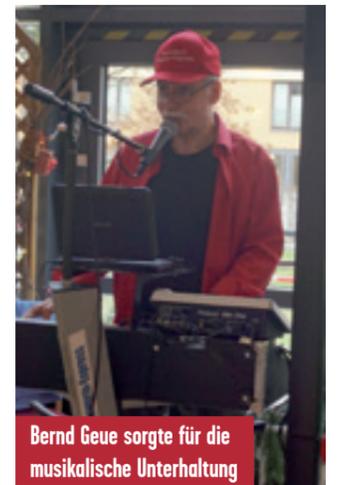
Auch am letzten Tag des Jahres wird in unseren Häusern noch einmal aufgefahren. Um das alte Jahr zu verabschieden und voller Zuversicht ins neue zu starten, gab es im Speisesaal den traditionellen Silvesterfrühschoppen. Neben angenehmer Unterhaltung durch Musiker Bernd Geue, gab es nette Gespräche, in denen man das alte

Jahr Revue passieren ließ, ein paar Gläser Sekt zum Anstoßen und das Bleigießen, um einen Blick in die Zukunft zu werfen. Die gegossenen Glücksfiguren, wie ein Vogel, eine Keule, eine Eule, Skispringer und andere fantasiereiche Gebilde, wurden gedeutet und hielten perspektivisch einige Überraschungen für die Bewohner parat.

AK



Gabriele Depping und Gisela Kramer genießen den Vormittag



Bernd Geue sorgte für die musikalische Unterhaltung



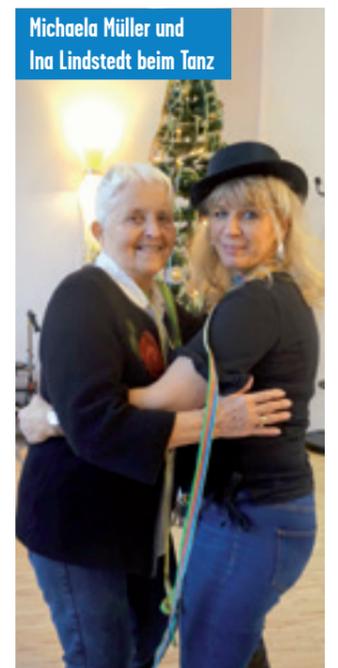
Hildegard Mundt beim Anstoßen mit Pflegedienstleiter René Meritz



Esther Tisler mit ihrer Tochter



Burkhard Lemke, Irmgard Springer und Manfred Voß schauen in die Zukunft

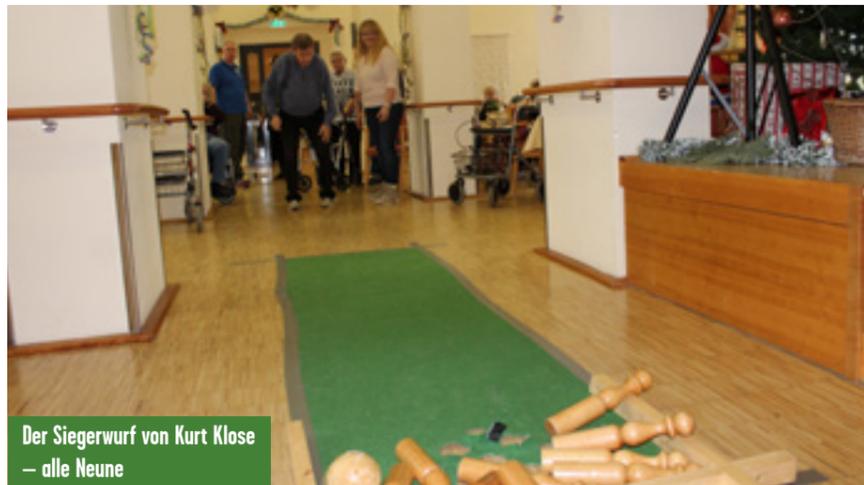


Michaela Müller und Ina Lindstedt beim Tanz



Gut Holz...

...hatte am 31. Dezember 2018 Kurt Klose vom Wohnbereich 5, als er beim traditionellen Silvesterkegeln in der Stavangerstraße 26 den Hauspokal, einen Glasadler, für das Kalenderjahr 2019 gewann. Am Vormittag des Silvestertages hatten sich wieder zahlreiche Freunde des Kegelsports im großen Speisesaal in der 1. Etage eingefunden und schoben keine ruhige Kugel, sondern waren mit viel Eifer und Elan dabei. Abgerundet wurde das sportliche Vergnügen mit einem Gläschen Sekt und Salzbrezeln sowie lockerer und lustiger Partymusik, die den richtigen Schwung in die Kugeln brachte. Vom Spaß und der Freude am Kegelspiel erzählen die hier ausgewählten Fotos von unserer fröhlichen Jahresabschlussveranstaltung. BG



Der Siegerwurf von Kurt Klose – alle Neune



Helga Prettin freute sich sichtlich über ihren 2. Platz



Peter Kluth ist jedes Jahr gern beim Silvesterkegeln dabei



Die Titelverteidigerin vom Vorjahr, Erika Gohlke, in Aktion



Hans-Werner Anker mit viel Elan bei diesem sportlichen Angebot zu Silvester



Gerührt nahm Kurt Klose den 1. Preis im Silvesterkegeln 2018 entgegen



Am 30. Dezember 1819 wurde Theodor Fontane in Neuruppin geboren. Er gilt als bedeutender deutscher Vertreter des Realismus und hat wie kaum ein anderer Autor die Identität unserer Region geprägt. Deshalb feiern Brandenburg und Berlin unter dem Motto „Fontane.200“ in diesem Jahr den 200. Geburtstag des großen Schriftstellers. Auch im Veranstaltungskalender 2019 der Seniorenstiftung wird er eine Rolle spielen.

*Ein neues Buch,
ein neues Jahr*

Ein neues Buch, ein neues Jahr
Was werden die Tage bringen?
Wird's werden, wie es immer war,
Halb scheitern, halb gelingen?

Ich möchte leben, bis all dies Glühn
Rücklässt einen leuchtenden Funken.
Und nicht vergeht, wie die Flamm' im Kamin,
Die eben zu Asche gesunken.

THEODOR FONTANE (1819-1898)



Theodor Fontane.
Nach einer Photographie gezeichnet von C. Kolb. (S. 175.)

+++ LACH MAL WIEDER +++ LACH MAL WIEDER +++ LACH MAL WIEDER +++



„Zwei Jahre werde ich an sie denken.“
„Ach, tröste dich, du wirst dieses Mädels bald vergessen.“
„Ausgeschlossen, ich habe ihr einen Pelz auf 24 Monatsraten gekauft.“



„Sieh mal, dieses Jaulen und Fauchen, diese schmeichelnden Bewegungen, der lauernde Blick und immer voller Angriffslust, einfach einzigartig.“
„Ach Max, wenn du wie ich verheiratet wärest, dann käme dir das alles vertrauter vor.“



In eigener Sache

Seniorenstiftung Prenzlauer Berg



Geborgen in guten Händen

Die Seniorenstiftung Prenzlauer Berg und ihre Tochterunternehmen sind Träger von vier vollstationären Pflegeeinrichtungen im Bezirk Pankow/Prenzlauer Berg in Berlin mit insgesamt 567 Bewohner*innen. Neben den integrativen Wohnbereichen verfügen wir über zwei Wohnbereiche für Menschen mit Demenz sowie über ein Kompetenzzentrum für Hörgeschädigte.

Zur Verstärkung unseres Teams suchen wir Pflegefachkräfte und Pflegekräfte (w/m/d) in Voll- und Teilzeit

Unsere Vorzüge:

- unbefristete Arbeitsverträge
- überdurchschnittliche Bezahlung und Jahressonderzahlungen
- betriebliche Altersversorgung
- 30 Tage Urlaub und eine verbindliche Urlaubsplanung
- einen krisensicheren und abwechslungsreichen Arbeitsplatz
- einen Arbeitgeber, dem das Wohlbefinden und die Zufriedenheit der Mitarbeiter*innen wichtig sind
- ein sehr gutes Betriebsklima und ein betriebliches Gesundheitsmanagement
- Berücksichtigung von Wünschen bei der Dienstplanung und eine fundierte Einarbeitung
- vielseitige Weiterentwicklungs- und Fortbildungsmöglichkeiten
- Mittagessen aus hauseigener Küche zum Vorzugspreis
- u.v.m.

Für Rückfragen stehen wir Ihnen unter der Rufnummer: **030/428447-1123** gern zur Verfügung.

Weitere Informationen erhalten Sie auch auf unserer Website unter: www.seniorenstiftung.org/stellenangebote.html

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Dann freuen wir uns auf Ihre aussagekräftige Bewerbung unter der **Kennziffer: S-2017-12-01** postalisch oder per E-Mail an bewerbung@seniorenstiftung.org.

**Seniorenstiftung
Prenzlauer Berg**
Bewerbermanagement
Gürtelstraße 33, 10409 Berlin
www.seniorenstiftung.org



Danksagungen und Nachrufe

Liebes Pflegepersonal vom Wohnbereich 6, Haus Gürtelstraße 32

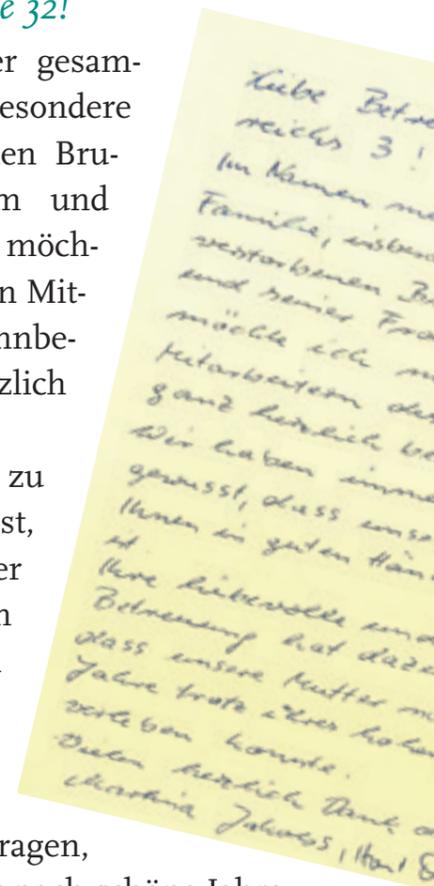
Meine Mutti, Frau Flora Scholz, hat seit dem Jahr 2010 bei Ihnen viele Jahre als Bewohnerin verbracht. In dieser Zeit war sie ein Pflegefall, der immer ihre höchste Aufmerksamkeit erfordert hat. Als Kämpferin hat sie uns alle immer wieder überrascht. Am 26. November 2018 konnte sie bei Ihnen würdevoll ihr langes Leben (99 Jahre) beenden. Ich möchte mich ganz herzlich für Ihre liebevolle Pflege während dieser langen Zeit bedanken. Gleichzeitig bin ich Ihnen auch sehr dankbar für die Fürsorge gegenüber meiner Mutti und den ständigen gemeinschaftlichen Austausch zwischen uns. Es war bestimmt nicht immer leicht. Meine Kinder und ich danken Ihnen allen ganz herzlich und wünschen alles, alles Gute für Ihre Arbeit in der Altenpflege und im persönlichen Leben.

IN HERZLICHER VERBUNDENHEIT
KARIN FUNKE

Liebe Betreuer des Wohnbereichs 3, Haus Gürtelstraße 32!

Im Namen meiner gesamten Familie, insbesondere meines verstorbenen Bruders Hans-Joachim und seiner Frau Renate, möchte ich mich bei allen Mitarbeitern des Wohnbereichs 3 ganz herzlich bedanken. Wir haben immer zu schätzen gewusst, dass unsere Mutter bei Ihnen in guten Händen gewesen ist. Ihre freundliche und herzliche Betreuung hat dazu beigetragen, dass unsere Mutter noch schöne Jahre trotz ihres hohen Alters (96) erleben konnte.

VIELN HERZLICHEN DANK DAFÜR
MARTINA JAKOBS UND HORST DIETRICH



Impressum

Seniorenstiftung Prenzlauer Berg – Vorstand

Verantwortlicher im Sinne des Pressegesetzes: Wilfried Brexel, Vorstandsvorsitzender, Gürtelstr. 33, 10409 Berlin

Redaktion: Bettina Gromm (BG), Anne Kegel (AK), Elke Krebs (EK), Frank Wernecke (FW), Johannes Lehmann (JL), Ramona Fülfe (RF), Nancy Hebecker (NH), Nicole Morhard (NM)

Ausgabe: 71/2019 (Februar 2019) **Auflage:** 5.500

An dieser Ausgabe haben mitgewirkt: Melanie Vogel, Karin Funke, Martina Jakobs und Horst Dietrich, Erika Köhler, Thi Ngoc Quynh Pham, Ingrid Rettig, Patrick Kleiderling, Ruth Schönwald, Marianne Milow, Kerstin Mildner

Titel, Umschlaggestaltung sowie Art und Anordnung des Inhalts sind zugunsten des jeweiligen Inhabers dieser Rechte urheberrechtlich geschützt. Nachdruck und Übersetzungen sind – auch auszugsweise – nicht gestattet. Nachdruck oder Reproduktion, gleich welcher Art, ob Fotokopie, Mikrofilm, Datenerfassung, Datenträger oder Online nur mit schriftlicher Genehmigung der Seniorenstiftung Prenzlauer Berg.

GEBORGEN IN GUTEN HÄNDEN



Seniorenstiftung Prenzlauer Berg

Geschäftsstelle:

Gürtelstraße 33, 10409 Berlin

Tel. (030) 42 84 47-11 10

Fax (030) 42 84 47-11 11

www.seniorenstiftung.org

info@seniorenstiftung.org

Informationen zu freien Zimmern:

Tel. (030) 42 84 47-12 34

KOMPETENZZENTRUM
FÜR MENSCHEN MIT DEMENZ,
FÜR HÖRGESCHÄDIGTE
UND FÜR PALLIATIVE PFLEGE

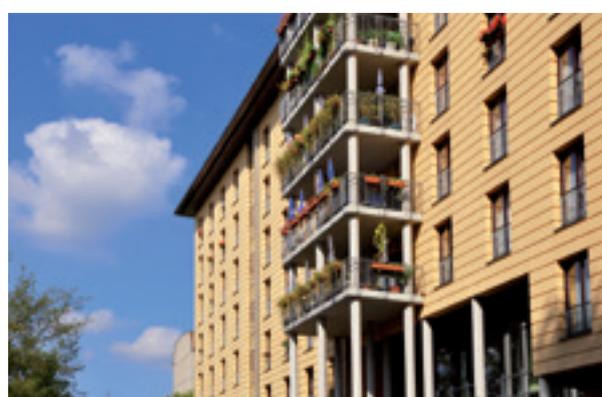


Seniorenheim Gürtelstraße 32

Gürtelstraße 32, 10409 Berlin

Tel. (030) 42 84 47-60 00

Fax (030) 42 84 47-61 11



Seniorenheim Stavangerstraße 26

Stavangerstraße 26, 10439 Berlin

Tel. (030) 42 84 47-80 00

Fax (030) 42 84 47-81 11



Seniorenheim Gürtelstraße 32a

Gürtelstraße 32a, 10409 Berlin

Tel. (030) 42 84 47-40 00

Fax (030) 42 84 47-41 11



Seniorenheim Gürtelstraße 33

Gürtelstraße 33, 10409 Berlin

Tel. (030) 42 84 47-20 00

Fax (030) 42 84 47-21 11

